



zeit+schrift

DER KATHOLISCHEN INNENSTADT-PFARREN

DOM • STADTPFARRE • FRANZISKANER

*Müht euch
um das Wohl
der Stadt*

INHALT

Leitartikel: „Müht euch um das Wohl der Stadt“	2
Auf ein Wort.....	3
Interview mit Bischof Wilhelm Krautwaschl zur Visitation der Grazer Pfarren	4
Seelsorgeraum: Neues aus Graz-Mitte	6
Vernetzung: Stadtkirche trifft Stadtverwaltung.....	7
Kirchenmusik: Andrea Fournier geht nach Salzburg – neuer Leiter für Stadtpfarrchöre.....	8
Kultur: „Grüntöne“ im Brunnenhof der Stadtpfarre	9
Franziskaner: Klostersgemeinschaft bekommt Zuwachs	10
Goldenes Jubiläum: P. Rupert Schwarzl feiert 50 Jahre Priesteramt	11
Glockenzeichen: Visuelles Glockengeläut für Gehörlose	12
Dompfarre: Die Chöre singen wieder	12
Stadtpfarre: Ein besonderes Pfarrfest	12
Termine.....	13
Wir sind für Sie da.....	15
Rückblicke.....	16



Müht euch um das Wohl der Stadt

Jer 29,7

In den vergangenen zwei Jahren hat der steirische Bischof Wilhelm Krautwaschl die Grazer Seelsorgeräume besucht. Jetzt gibt es seinen Visitationsbericht.

Das Wort „Bischof“ leitet sich vom griechischen „Episkopos“, übersetzt: „Aufseher“, ab. Christus wird in der Heiligen Schrift als „Hirt und Bischof“ unserer Seelen bezeichnet (1 Petr 2,25). Es ist der erste Auftrag für einen Bischof, in der Nachfolge dieses eigentlichen „Hirten“ auf die Kirche, der er vorsteht, zu schauen. In den vergangenen zwei Jahren hat unser Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl die Seelsorgeräume unserer Stadt besucht, „visitiert“, und jetzt seine Beobachtungen in einem Visitationsbericht zusammengefasst.

Geleitet war er dabei von den Grundfragen: „Wie geschieht heute in Graz die Verkündigung der Frohen Botschaft? Wo wird die Freude am Evangelium für die Menschen erlebbar? Wie gelingt qualitätsvolle Verkündigung?“. Der Bischofsbesuch soll uns dabei helfen.

Demographische Entwicklung

In Graz wohnen derzeit fast 340.000 Menschen mit Haupt- oder Zweitwohnsitz, ca. 75% davon sind österreichische Staatsbürger, 25% kommen aus über 160 anderen Nationen, sie sprechen

viele Sprachen und gehören auch verschiedenen Konfessionen und Religionen an. Etwas mehr als 43% aller hier Lebenden bekennen sich zur katholischen Kirche.

Hauptthemen der Wahrnehmungen des Bischofs

Dem Bischof ist bei seinen über 60 Einzelbesuchen diese enorme **Vielfalt** aufgefallen, der sich die 37 Pfarren und Seesorgestationen, aber auch unzählige Initiativen, Vereinigungen und Werke der katholischen Kirche stellen. Die Städter lieben solche Vielfalt, diese ist aber auch von wachsender Anonymität und einem Trend zur Individualisierung und Privatisierung begleitet – mit Auswirkungen auf das religiöse Leben und die Kirchen.

Der Geist Christi wirkt nicht nur in der Kirche: Wir müssen anerkennen, dass Menschen unserer Stadt bewusst oder unbewusst motiviert durch **Impulse des Evangeliums in unserer säkularen Gesellschaft** viel Gutes bewirken. Der Bischof fragt uns Katholiken: „Was ist unser Beitrag zu einem guten Zusammenleben in Graz?“ Wir müssen **auf die Öffentlichkeit zugehen** und gesellschaftliche Veränderungen ernstnehmen.

Kinder und Jugendliche sind ein großer Auftrag für die Kirche, z.B. in Kindergärten und ganz besonders durch den Religionsunterricht in den Schulen. Viele Jugendliche haben als besonderen Auftrag ihre Verantwortung für die Schöpfung erkannt.

In welche Richtung wird sich die Kirche entwickeln? Papst Franziskus lädt alle ein, „wagemutig und kreativ zu sein in der Aufgabe, die Ziele, die Strukturen, den Stil und die Evangelisierungs-Methoden der eigenen Gemeinden zu überdenken“ (EG 20,33).

Konsequenzen für Kirche und Seelsorge in Graz

Aus diesen Wahrnehmungen hat der Bischof eine Reihe von zum Teil sehr ins Konkrete gehende Folgerungen für die Kirche gezogen, die wir „wagemutig und kreativ“ überlegen und umsetzen sollen.

Fundament ist die Erfahrung des Glaubens, um die wir uns in Familien und Häusern bemühen müssen. Der Bischof erinnert an die Initiativen unter dem Stichwort „Hauskirche“. Wegen der sprachlichen Vielfalt haben sich „anderssprachige Gemeinden“ gebildet, die vielen Christen eine neue Heimat

geworden sind, aber sich nicht isolieren sollen.

In den letzten Jahren ist mit der großen Zahl an Zugewanderten der Bevölkerungsanteil mit orthodoxem christlichen Glauben sehr angestiegen. In christlicher Solidarität werden wir unseren orthodoxen Brüdern und Schwestern helfen müssen, Räume und Orte zu finden, wo sie die heilige Liturgie feiern und ihren Glauben bewahren können.

„Graz ist multireligiös“ geworden: Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten eine neue Beziehung zu unseren Mitbürgern jüdischen Glaubens gesucht. Unterdessen sind auch viele Muslime in unsere Stadt gekommen. Das Zweite Vatikanische Konzil hat aufgefordert, uns „aufrichtig um gegenseitiges Verstehen zu bemühen und gemeinsam einzutreten für Schutz und Förderung der sozialen Gerechtigkeit, der sittlichen Güter und nicht zuletzt des Friedens und der Freiheit für alle Menschen.“

Der Bischof hat auch Spitäler, Heime und Institutionen besucht, die besonders wichtige Anknüpfungsorte für die Seelsorge sind. Ein Hauptfeld des kirchlichen Lebens sind die Einrichtungen und Aktivitäten der Caritas, der Vinzi-Werke und der ökumenischen Notfallseelsorge. Menschen an Lebenswenden zu begegnen, ist

eine Chance, die gewissenhaft wahrgenommen werden muss.

Die Pfarren sind in vielfacher Weise Kulturträger durch die Pflege der Musik und der Kirchen als Gebäude, die auch Baudenkmäler und oft Kunstwerke sind, und vor allem durch die Erfahrung von Gemeinschaft, wo Menschen Rat und Hilfe erfahren.

Viele Menschen haben leider in den vergangenen Jahren ihren Austritt aus der Kirche erklärt: Es ist eine gemeinsame Aufgabe aller Gläubigen, daran mitzuwirken, dass die Kirche wieder verlorenes Vertrauen zurückgewinnt.

Dass viele Leistungen und Dienste der Kirche auch Geld kosten, darf nicht übersehen werden. Sparsamer Umgang mit den erforderlichen Mitteln muss auf allen Ebenen praktiziert werden. Der Bischof ist auch für eine „Verteilungsgerechtigkeit“ zwischen der Kirche in der Landhauptstadt und in der ganzen Diözese, die die gleichen Grenzen wie das Land Steiermark hat, verantwortlich. Das wird auch in den Entwicklungsprozessen, denen wir uns stellen müssen, eine Rolle spielen.

Der Bischof schließt seinen Bericht mit dem Dank an alle, die in Graz Kirche erlebbar machen und bittet um den Segen Gottes für die Bewohner unserer Stadt.

Heinrich Schnuderl ■

Auf ein WORT

...und alle aßen und wurden satt. (Mk 6,42) — So endet bei Markus der Bericht von der Brotvermehrung. Und er fügt dann noch dazu, dass sieben Körbe übrig geblieben sind.

In den Gemeinden und Pfarren unseres Landes wird im Herbst mit festlichen Erntedank und Gottesdiensten Erntedank gefeiert. Wir danken für den Reichtum des Lebens, für Lebensmittel und die notwendigen Lebensgrundlagen, die uns die Schöpfung schenkt und die uns durch menschliche Arbeit bereitet werden.

Durch die großen Krisen der letzten Jahre – Pandemie, Klimakrise und heuer zugespitzt noch durch den Ukrainekrieg – ist uns so vieles, was wir bis jetzt als selbstverständlich angenommen haben, verloren gegangen. Gesundheit, Wirtschaft, sozialer Zusammenhalt und vieles mehr sind fragil geworden. Deutlich haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass weder gegenseitiges Wettrüsten, noch ein globales Wirtschaften über ganze Kontinente hinweg den Frieden und die natürlichen Lebensressourcen sichern können. Alles gerät ins Wanken. Neu dabei ist, dass jede und jeder einzelne bei uns in Österreich, in Graz davon betroffen ist. Die Pandemie hat noch kein Ende, der Krieg bringt Flüchtlinge zu uns und weitet sich zu einem Krieg gegen die Demokratie des Westens aus, siehe Energiekrise durch Reduzierung von Gas, Öl und Getreide aus dem Osten usw.

Das heurige Erntedankfest braucht neben Dank den dringenden Aufruf zum Teilen, zur Solidarität, zu Verzicht und Reduktion. Viele Politikberater künden für den Herbst eine große soziale Krise an, die zu großen Demonstrationen mit gewaltsamen Ausbrüchen auch bei uns führen wird. Wenn die Inflation ins Unermessliche steigt, Lebensmittel und Energie nicht mehr leistbar sind und damit die Schere zwischen Arm und Reich noch größer wird, spätestens dann werden wir alle merken, dass politische Schuldzuweisungen, Aggression gegen Regierende und unaufhörliche Einforderung des gewohnten „Wohlstandes“, der uns kein Wohlbefinden gebracht hat, die Probleme nicht lösen, sondern nur verschärfen und alles noch teurer machen.

Der christliche Glaube kennt die Vision, friedliches Zusammenleben der Menschen weltweit möglich zu machen. Es sind im Wesentlichen drei große Bereiche: Einhaltung und Umsetzung der Menschenrechte (dann kann es keinen Krieg mehr geben); gerechte Verteilung der Lebensressourcen (dann würden 830 Mio Menschen vom Hunger befreit, Migration wäre kein Thema); Bewahrung der Schöpfung (Stichwort Klimakrise).

Im Kleinen muss jede:r in seinem Lebensbereich beginnen: Sparen und Reduzieren bei allem und wo immer es geht, Teilen und solidarisches Handeln vor allem der Reichen und Wohlhabenden gegenüber den weniger Bemittelten und Armen. Dann werden alle „satt“ werden und noch vieles wird übrig bleiben.



Stadtpropst Mag. Christian Leibnitz

Das Bild von Pfarre ganz neu denken will Bischof Wilhelm

Nach einer zweijährigen Visitation aller Grazer Pfarren hat der Bischof ein detailliertes Papier erarbeitet. Darin enthalten ist der Aufruf an die Pfarren, anderen christlichen Gemeinschaften Kirchen zu übergeben. Oder der Vorschlag, eine gemeinsame Service-Stelle für alle Grazer Pfarren zu schaffen. Die kirchlichen Strukturen müssten den gesellschaftlichen Realitäten angepasst werden, so Bischof Krautwaschl.

Herr Bischof, Sie haben innerhalb der letzten beiden Jahre alle Grazer Pfarren bzw. die sechs Seelsorgeräume einer Visitation unterzogen. Was muss man sich darunter vorstellen? Was wird dabei überprüft?

Bischof Wilhelm Krautwaschl: Visitation kommt vom lateinischen „besuchen“. Ich verstehe das für mich – jenseits der normalen Innenrevision – als Wahrnehmen und Benennen von Eindrücken, wenn ich auf Besuch komme. Wenn ich beispielsweise zu einer Familie auf Besuch komme, nehme ich die familiären Verhältnisse ganz anders wahr als die Familie selbst. Es ist meine Pflicht als Bischof, das zu tun, was kirchenrechtlich eine meiner wichtigsten Aufgaben ist: draufzuschauen, wach hinzuschauen und das Ergebnis dann den Betroffenen mitzuteilen.

Und gibt es danach auch Noten für die Pfarren?

Krautwaschl: (lacht) Noten gibt's natürlich keine, aber es gibt einen ausführlichen Bericht, in dem ich meine Eindrücke unter dem Motto „Stärke deine Brüder und Schwestern“ wiedergebe. Dieser Bericht umfasst 15 eng beschriebene Seiten.

Gibt es so etwas wie ein Resümee aus den 63 Einzelterminen in den letzten beiden Jahren?

Krautwaschl: Es gibt viele Details in diesem Bericht. Was mir besonders wichtig ist: Graz ist auch als Ganzes zu sehen, nicht nur als Vielheit von Pfarren. Hier gilt es, die Balance zwischen diesen beiden Polen zu finden. Das Zweite ist, dass sich die katholische Kirche in Graz in den letzten Jahrzehnten massiv verändert hat. Ein anschauliches Beispiel ist die Gegen-

überstellung der Einwohnerzahlen der Bezirke mit der Zahl der Katholiken in den jeweiligen Pfarren. Das erste große Aha, denn es sind teilweise nur mehr 25 Prozent Katholiken. Das sind aktuell die Fakten. Und jetzt geht es für uns darum, die Zahlen anzunehmen und ernst zu nehmen. Und zweitens nicht dauernd zu fragen, wer oder was schuld daran ist und darüber zu jammern, wie schlecht die Welt ist. Man muss akzeptieren, dass Graz eine große Stadt ist und hier Menschen aus mehr als 180 Nationen leben. Und damit verändert sich auch unsere Kirche.

Richtig, von den rund 340.000 hier lebenden Personen sind nur rund 75 Prozent österreichische Staatsbürger, der „Rest“ verteilt sich auf die genannten 180 Nationalitäten. Aber auch auf sehr viele Religionsgemeinschaften.

Wie soll die katholische Kirche damit umgehen?

Krautwaschl: Das Wichtigste ist, einmal zur Kenntnis zu nehmen, dass es zehntausende Einwanderer gibt. Zweitens sollten wir endlich beachten, wie viele christliche Volksgruppen es inzwischen bei uns gibt. Und dass diese ihren Glauben anders feiern, als wir es gewohnt sind. Nehmen sie als Beispiel die mehr als 10.000 Rumänen, die ihre Messen in ihrer Muttersprache feiern wollen. Daraus ergibt sich meine dringliche Bitte an die Grazer Pfarren, diesen christlichen Kirchen, die übrigens weiter wachsen, entsprechend Räume zur Verfügung zu stellen. Und nicht nur, sie ihnen zu leihen, sondern wirklich herzugeben. Ich bin schon neugierig, ob dieser Appell fruchtet. Und ein dritter Gedanke: Dieses

ZUR PERSON

Wilhelm Krautwaschl, am 5. März 1963 in Gleisdorf geboren, in kleinbäuerlichen Verhältnissen aufgewachsen. Ab 1981 Theologiestudium in Graz, 1990 Priesterweihe. Danach Kaplan in Hartberg, Knittelfeld und Bruck. Ab 2006 Regens des Knabenseminars in Graz, seit 2015 Bischof der Diözese Graz-Seckau.

Wissen um die Größe und Vielfalt von Graz muss doch für uns Katholiken befreiend wirken. Es gibt so viel anderes, das es für mich befreiend ist, meinen Glauben, die Botschaft Jesu Christi, zu leben. Ich erlebe es tagtäglich, dass nicht alle nach meiner Pfeife mittanzeln. Wieso lebe ich dann meinen Glauben nicht so, dass meine Überzeugung sichtbar wird? Ich habe schon das Gefühl, dass wir uns manchmal verstecken.

Verstecken oder sind wir zu wenig offensiv?

Krautwaschl: Nein, wir verstecken uns. Das Image der Kirche ist nicht sonderlich großartig, und deshalb trauen wir uns schon gar nicht mehr, gewisse Dinge zu machen. Oder man versucht so sehr an alten Dingen festzuhalten, dass wir uns alte Zustände wieder herbeisehnen. Aber die Kirche, wie es sie nach

dem Krieg gab, wird es nicht mehr geben.

Ein anderes spezielles Grazer Problem sind die Pfarrgrenzen. Die Gläubigen geben dort zur Messe, wo es ihnen aus welchen Gründen auch immer, am besten gefällt. Und nicht mehr in ihrer territorialen Pfarre. Das hat massive Auswirkungen auf die Strukturen jeder Pfarre.

Krautwaschl: Bedeutet das nicht, dass sich auch das Bild von Pfarre ändern muss? Es gibt nicht mehr überall Full Service. Etwa bei den Innenstadtpfarren weiß ich, dass immer weniger Menschen dort leben. Gleichzeitig sehe ich, dass diese Pfarren unterschiedlichste Gruppen und Interessen ansprechen. Wieso gibt es nicht ein gemeinsames Nachdenken und Absprachen untereinander, jeder nutzt seine speziellen Angebote auch für andere. Und nicht jeder macht alles. So

könnte jeder seine Stärken voll ausspielen.

Aber damit lösen sich die klassischen Pfarrstrukturen weiter auf.

Krautwaschl: Schauen sie Graz an, die Menschen leben nicht zwischen Uhrturm und Elisabethhochhaus oder in einem anderen Stadtteil. Der Lebensraum ist Graz. Weshalb also sollte ich die Firm-Vorbereitung für Kinder einer Pfarre hier, und auf der anderen Straßenseite in einer anderen Pfarre haben? Das kann man niemandem erklären. Und schon gar nicht jemandem, der nach Graz zuzieht. Vielleicht sucht der gerade ein kirchliches Angebot für seine Kinder. Wo findet er sowas in Graz? Das wäre wieder so eine Farge, in der man gemeinsam etwas auf die Beine stellen könnte.

Es gibt seit einiger Zeit Gerüchte, es werde über ein zentrales Service-Zentrum für Taufen, Hochzeiten, Begräbnis-

se usw. nachgedacht. Also Dinge, die bisher bei den Pfarren lagen. Wie schaut es damit aus?

Krautwaschl: Ich habe die Pfarren in Graz gebeten: „Denkt's darüber nach“. Wenn ich den mobilen Menschen heutzutage ernst nehme, der überdies oft gar nicht weiß, wo er kirchlich hingehört, sollte ich ihm eine Stelle anbieten, an die er sich wenden kann. Die einfache Frage: Wo kommen wir den Menschen mit ihren Anliegen einen Schritt entgegen? Sind die begrenzten Öffnungszeiten der Pfarrsekretariate optimal oder hat eine zentrale Service-Stelle nicht andere zeitliche Möglichkeiten. Ein Beispiel, wenn auch nicht direkt vergleichbar, liefert eine Pfarre in Chicago. Sie hat offen, wenn die Menschen Zeit haben: Unter der Woche am Abend und den ganzen Sonntag. So einfach ist manches.

Interview: Claus Albertani ■



Neues aus dem Seelsorgeraum

Noch spürt man in den Pfarren nicht überall gleich viel vom Seelsorgeraum – doch im Hintergrund passiert einiges, um ein stärkeres Zusammenwirken zu ermöglichen.

Für die meisten Leute in den Pfarren ist der Seelsorgeraum Graz-Mitte keine Größe, die sie sehr stark wahrnehmen können. Das ist nicht nur ein Mangel, sondern zeigt auch, dass in Graz-Mitte die Pfarrstruktur nach wie vor die maßgebende und tragende Größe ist und sich nicht verflüchtigt hat. Im Hintergrund allerdings versuchen wir als Seelsorgeraum-Führungsteam konsequent einen Weg zu begleiten und zu koordinieren, der auf



Zum ersten Mal kam im Juni 2022 der Pastoralrat des Seelsorgeraums Graz-Mitte bei einem Treffen zusammen.

den verschiedenen Ebenen unseres Seelsorgeraumes zu einem stärkeren Zusammenwirken aller Beteiligten führt.

Treffen mit PGRs

Ein wesentliches Ereignis im vergangenen Frühjahr war die Pfarrgemeinderatswahl, die wieder etliche neue Gesichter in den verschiedenen Pfarren gebracht hat. Uns war es daher in den verschiedenen Pfarren gebracht hat. Uns war es daher ein Anliegen, vor allem die ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Seelsorgeraum mit der im Laufe des Jahres erarbeiteten inneren Struktur des Seelsorgeraumes vertraut zu machen. Dazu gab es verschiedene Treffen, unter anderem eines für Vertreter von Pfarrgemeinderäten und Wirtschaftsräten mit der Bitte, die „gremiale Struktur“ des Seelsorgeraumes in ihren jeweiligen Pfarren bekannt zu machen.

Gemeinsamer Pastoralrat

Ein weiterer bedeutsamer Schritt war ein durch die Pandemie verschobenes Treffen im Juni. Zum ersten Mal kam der Pastoralrat des Seelsorgeraumes zusammen. Von den

50 haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern dieses Gremiums hatten sich 25 im Franziskus-saal der Franziskaner versammelt. U.a. haben wir dabei erstmals über eine Startveranstaltung des Seelsorgeraumes nachgedacht, die im Jahr 2023 stattfinden soll.

Weiter erwähnenswert sind sogenannten „Themengruppen“. Dabei geht es um Gruppen mit „Querschnittsthemen“ wie z.B. „Team Nächstenliebe“ oder auch „Erstkommunion- und Firmvorbereitung“ – insgesamt gibt es derzeit fünf solcher Gruppen. In diesen Gruppen können sich Interessierte aus den verschiedenen Pfarren treffen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Diese Gruppen werden jeweils von einem Hauptamtlichen und einem Ehrenamtlichen geleitet.

Wir hoffen, im kommenden Arbeitsjahr wieder einige Schritte in der Entwicklung unseres Seelsorgeraumes voranzukommen, sodass dieses „Gefüge“ uns allen eine Hilfe ist, aus dem Evangelium zu leben bzw. das Evangelium zu leben.

Matthias Keil ■



Stadtkirche trifft Stadtverwaltung

Beim gegenseitigen Kennenlernen stand das Wohl der Menschen in Graz im Fokus.

Am 1. Juli trafen sich Verantwortliche der Grazer Stadtkirche und der Seelsorgeräume mit dem Grazer Stadtsenat und den Fraktionsobleuten im Gemeinderat. Im Rahmen der Visitation in Graz beehrte auch Bischof Wilhelm Krautwaschl dieses Treffen.

Ziel des Treffens war ein Kennenlernen der Verantwortungsträger:innen.

Bischof Krautwaschl betonte in seiner Stellungnahme, dass die Verantwortung von Kirche und Stadt sich auf dieselben Menschen erstreckt: auf jene, die in Graz wohnen und arbeiten, ungeachtet ihrer Herkunft oder ihres

sozialen Standes. Bürgermeisterin Kahr betonte die tragende Rolle der Kirche vor allem in sozialen und kulturellen Fragen. Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz erinnerte an die wesentliche Rolle der Kirchen für einen Geist des Zusammenhalts: Das ökumenische Forum christlicher Kirchen und der interreligiöse Beirat sind ein sichtbares Zeichen, sich als Gesellschaft nicht auseinanderdividieren zu lassen. Gemeinsam konnte festgestellt werden, dass man sich allseitig um das Wohl der Menschen bemühen will.

Walter Schreiber ■

Wer kennt sie nicht?

Wer kennt sie nicht, junge Männer, selten Frauen, manche mit Hunden, die in der Hans-Sachs-Gasse gegenüber Spar und vor Butlers und Marc O'Polo lagern. Sie sitzen auf Decken, den Rucksack neben sich und den Becher für Spenden davor.

Diese Szenerie ist für die ansässigen Kaufleute ein Bild des Anstoßes. Und so finden wir immer wieder in den Medien einen Bericht darüber. Ein Schandfleck für die Touristenstadt Graz, Abschreckung für Kunden, ein „Sumpf“, wie es die FPÖ nennt, so lesen wir. Können wir von der Stadtpfarre etwas zur Lösung dieses Problems beitragen?

Diese Frage stellten sich Propst Leibnitz und der Pfarrgemeinderat. Der erste Schritt dafür ist es sicherlich, ins Gespräch zu kommen. Nach Absprache mit Geschäftsleuten und Obdachlosen wird ein gemeinsamer Termin gefunden und Propst Leibnitz lädt auch zwei Sozialarbeiter der Stadt Graz ein. Er eröffnet den Abend mit den Worten: „Jeder soll sagen, wie es ihm und ihr mit der Situation geht. Und wir hören einander zu.“ Unternehmer nennen das Anbetteln der Passanten, große Hunde ohne Leinen und Alkohol das Probleme. Bettina, 24 Jahre alt, obdachlos, mit lustigen Dreadlocks sagt zynisch: „Es geht bei uns tagaus tagein ums Überleben. Aber ich weiß eh, wir sind der Schandfleck der Straße.“

Zwei Positionen, die gegensätzlicher nicht sein können, kann es da eine Lösung geben? Wir können es nicht sagen, aber wir haben gemeinsam gesprochen, wir haben uns als Menschen wahrgenommen und wir haben als Kirche der Innenstadt Präsenz gezeigt.

Krista Mossböck ■

ANZEIGE

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener Versicherung.

grawe.at/meistempfohlen

Die meistempfohlene Versicherung Österreichs.

GRAWE

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMV Recommender Award) Versicherungskunden zu Zufriedenheit und Weiterempfehlungsbereitschaft befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2018-2022 an erster Stelle. grawe.at/meistempfohlen

ANZEIGE



ICH SORGE FÜR HALT, WENN EIN LEBENSFADEN REISST

Martin Stoiser, Schneider und Mitarbeiter im Begräbnisdienst, sorgt in der Bestattung Graz für maßgeschneiderte Lösungen. Von Vorhängen über Sargtücher bis hin zu den Uniformen der MitarbeiterInnen: Sein Sinn für Ästhetik kleidet alle – bis zum Schluss.

grazerbestattung.at



GRAZ BESTATTUNG



Danke für 24 Jahre Kirchenmusik

Nach mehr als zwei Jahrzehnten in Graz übernimmt Andrea Fournier im Herbst eine besondere neue Aufgabe als erste Domkapellmeisterin in Salzburg.

Mit dem begeisternden Schlusskonzert „Sing together“ aller Chöre der Stadtpfarrkirche Graz am 2. Juli und der „Missa festiva“ von J.M. Michel beim Festgottesdienst zum Pfarrfest am 3. Juli verabschiedete sich Andrea Fournier musikalisch aus Graz, um im Herbst die Stelle als Domkapellmeisterin in Salzburg anzutreten. Als herausragende Organistin und Chorleiterin hat sie über zwei Jahrzehnte hindurch die Liturgie und Kirchenmusik an der Stadtpfarrkirche zum Hl. Blut in Graz geprägt und mit ihrem Charisma unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene für das Singen geschult und begeistert. Zu ihren großen Erfolgen zählen dabei nicht nur die vielen Preise bei internatio-

nal Wettbewerben, sondern auch, dass sie den Sängerinnen und Sängern über die Sakralmusik religiöse Bildung und deren Angehörigen einen besonderen Zugang zur Kirche vermittelte.

Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz dankte Andrea Fournier sehr herzlich für ihren so wertvollen Dienst und schloss in den Dank auch ihren Ehemann, Opernsänger Martin Fournier, sowie die Töchter Sophie, Sarah und Stephanie mit ein, die in den vergangenen Jahren ebenso vielfältig an der Stadtpfarrkirche musikalisch mitwirkten. Und er wünschte ihr – begleitet vom tosenden Applaus der Pfarrgemeinde und der Chöre – alles Gute für ihre so besondere neue Aufgabe am Dom zu Salzburg. (red)

Liebe Pfarrgemeinde!

Mein Name ist Michael Schadler und ich darf ab September die Leitung der Chöre an der Stadtpfarrkirche übernehmen. Ich habe in Graz Kirchenmusik und Chordirigieren studiert und war danach vier Jahre lang Stiftskapellmeister



Neuer Stadtpfarr-Chorleiter Michael Schadler

in der schönen Benediktinerabtei St. Paul im Lavanttal. Seit fünf Jahren bin ich mittlerweile schon in der Diözese Graz-Seckau als Referent für Kirchenmusik tätig, wodurch ich auch immer wieder in gutem Austausch mit der Stadtpfarre gewesen bin. Im Wissen um die großartige Arbeit, welche Andrea Fournier geleistet hat, ist es mir eine große Freude die so lebendigen und qualitätsvollen Chöre weiterführen zu dürfen. Als Vater zweier Söhne im Alter von neun und sechs Jahren ist mir vor allem die Kinder- und Jugendchorarbeit ein großes Anliegen. Ich glaube, seinen Kindern zu ermöglichen, in die wunderbare Welt der Musik hineinzuwachsen, ist eines der schönsten Geschenke, welches man ihnen für ihr Leben machen kann. Darüber hinaus ist Chorsingen ein wunderbares soziales Lernfeld – denn neben der Entfaltung der eigenen Stimme lehrt es einen vor allem das Zuhören. In diesem Sinne möchte ich Sie und ihre Kinder ganz herzlich zu den unterschiedlichen Chöre an der Stadtpfarrkirche einladen.

Michael Schadler ■

Die Chorzeiten im Überblick

Kinderchor 1 (bis 2. Klasse VS)	Mo, 16:00–17:00
Kinderchor 2 (3.–4. Klasse VS)	Mo, 17:00–18:00
Jugendchor 1 (1.–3. Klasse AHS)	Di, 16:30–17:45
Jugendchor 2 (ab 4. Klasse AHS)	Di, 18:00–19:15
Erwachsenenchor	Di, 19:30–21:30

Probenbeginn: 19. / 20. September | unverb. „Schnuppern“ in den ersten drei Einheiten möglich | Rückfragen: 0676 / 8742 2760 bzw. michael.schadler@graz-seckau.at



FOTO: GERD NEUHOLD

„Grüntöne“ im Brunnenhof

Die Kunstinstallation lud diesen Sommer zum gedanklichen und musikalischen Eintauchen in die von Hildegard von Bingen geprägte „Grünkraft“ ein.

Im Brunnenhof der Stadtpfarrkirche Graz machte diesen Sommer von 15. Juni bis 15. August 2022 eine feine Klanginstallation mitten in der Stadt auf die „Grünkraft“ aufmerksam, die nach Hildegard von Bingen (1098–1179) alles durchdringt: „Es gibt eine Kraft aus der Ewigkeit und diese Kraft ist grün. Aus lichtem Grün sind Himmel und Erde geschaffen und alle Schönheit der Welt.“

Musikalisches Eintauchen

„Hildegard von Bingen ist bis heute eine der faszinierendsten Frauen des Mittelalters. Viele Menschen lieben diese Heilige,“ so Kuratorin Gertraud Schaller-Pressler. „Das Projekt ‚grün~töne‘ widmete sich der Grünkraft, von der

Hildegard spricht. Es gab zudem Gelegenheit, die Benediktinerin, Äbtissin und Naturheilkundlerin auch als Dichterin und Komponistin vorzustellen. Und in ihre geheimnisvolle Welt musikalisch und gedanklich einzutauchen.“

Die Klangkünstlerinnen Lino Leum und Antonia Manhartsberger gestalteten – nach einer gemeinsamen Idee mit Kuratorin Gertraud Schaller-Pressler – drei Hörquellen im Brunnenhof, die sich immer wieder neu generierten: solarzellenbetriebenes elektronisches Vogelgezwitscher im Baum; Wellenklänge, inspiriert von den Bodenwellen des Brunnenhofs; Vogelstimmen aus Originalaufnahmen des Grazer Ornithologen Leander Khil,

verwoben mit Gesängen von Hildegard von Bingen im Torbogen.

Zudem erklangen im grün ausgeleuchteten Kirchenraum Lieder Hildegards in der Originalversion, eingesungen von der Schola der Benediktinerinnenabtei St. Hildegard/Deutschland.

Gastgeber für diese Kunstinstallation im öffentlichen Raum, die von Stadt Graz, Kulturförderung Land Steiermark sowie aus Innovationsmitteln der Diözese Graz-Seckau gefördert wurde, war Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz.

Mensch und Natur

Die Klanginstallation wollte die Kommunikation zwischen Mensch und Natur thematisieren. Sie sollte den

Besuchern ermöglichen, anschließend die Umgebung (Vögel, Wind, Wasser, Pflanzen, Bäume...) intensiver wahrzunehmen und den Blick nach oben zu richten.

Der Brunnenhof der Stadtpfarrkirche, der auch über einen modernen Trinkbrunnen verfügt, wurde neu begrünt und mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet, der alte Ziehbrunnen aus dem Mittelalter wieder aktiviert. Als wasserspendende Oase und als beliebter Raum der Ruhe und Erfrischung für Passant*innen wurde er von vielen Einheimischen und Touristen als Rückzugsort der besonderen Art (wieder-)entdeckt.

Für Interessierte gab es auch Gedanken Hildegards zum Mitnehmen.

www.kirchenkulturgraz.at ■

Klostergemeinschaft bekommt Zuwachs

Mitte August ist Br. Leopold Freitag ofm (44) an die Mur gezogen. Zuvor hatte der gebürtige Wiener sein Novizatsjahr in Irland verbracht.

Am Stigmata-Fest des hl. Franziskus, dem 17. September, nimmt Provinzialminister P. Fritz Wenigwieser ofm erstmals Br. Leopold die Ordensgelübde ab. Mit der erstmaligen Profess tritt dieser der Ausbildungsgemeinschaft – dem Juniorat – bei.

Die kommenden Jahre wird Br. Leopold also im Stadtkloster der steirischen Landeshauptstadt leben und wirken.

Die sechs Einfachprofessen in Graz erneuern ebenfalls am selben Tag ihre Ordensgelübde. Das Juniorat der Franziskaner in Österreich und der Schweiz umfasst damit sieben Brüder.

Br. Leopold Freitag ofm wurde am 13.08.1978 in Wien geboren und auf den Namen Martin getauft. Er ist in Vorarlberg und Baden bei Wien aufgewachsen. Ehe er 2020 ins Postulat der Franziskaner gegangen war, war er in verschiedenen Bereichen der Informationstechnik tätig.

In Graz eingekleidet

Manch einer in Graz kann sich noch an ihn erinnern. Am 1. August 2021 wurde er hier in der Klosterpfarrkirche eingekleidet. Der dabei von ihm gewählte Namenspatron ist der heilige Kapuziner Leopold Mandic (1866-1942), der als Beichtvater und Seelsorger im norditalienischen Pa-

dua gewirkt hatte. „Meine Berufung hat Gott schon in mich hineingelegt, bevor er mich erschaffen hat, davon bin ich überzeugt. Vielleicht zeigt mein Weg auch, dass man vor Gott auf Dauer nicht davonlaufen kann und sollte“, sagte Br. Leopold damals im Interview mit der Ordenszeitschrift „Antonius“.

Dass er nun ein Jahr in Irland gelebt hat, liegt an einer Besonderheit des Ordens: Besteht ein Jahrgang aus weniger als drei Novizen, geht eine Franziskanerprovinz in der Regel eine Kooperation mit anderen Ordensprovin-

zen ein. Eine solche Kooperation sind die Franziskaner in Österreich mit den Mitbrüdern in Norditalien (2018/19 und 2019/20) und mit dem Internationalen Noviziat in Dublin (2020/21 und eben 2021/22) eingegangen. Im vergangenen Jahr lernte Br. Leopold nicht nur die geheimnisvolle Welt des irischen Ordenslebens kennen, sondern übte auch besondere Eigenheiten franziskanischer Spiritualität ein. (mtz)



Br. Leopold (Mandic) Freitag ofm, mit seinen Eltern Josef und Hannelore. FOTO: ADAM BERGMANN OFM



Goldenes Jubiläum

P. Rupert Schwarzl feiert 50 Jahre Priesteramt

Auch, aber nicht nur in Graz haben Mitbrüder, Weggefährten und Gläubige das Goldene Priesterjubiläum von Altprovinzial P. Rupert Schwarzl ofm (74) gefeiert.

Seit knapp einem Jahr lebt und wirkt P. Rupert in der steirischen Hauptstadt. Zuvor war er unter anderem in Innsbruck, Salzburg oder Reutte tätig gewesen.

Mit einem Festgottesdienst am 3. Juli wollte er Dank sagen für seine Zeit als Seelsorger und Ordensmann. Statt einer klassischen Predigt legte P. Rupert selbst ein Zeugnis seines Ordenslebens dar und erzählte von Schlüsselmomenten auf seinem Berufungsweg, in der ihm gewohnten brillanten und mitreißenden Rede-kunst. Mitgestaltet wurde die Messe von Studierenden des Grazer Konservatoriums für Kirchenmusik unter der Leitung von Sabine Schöck. Bei der anschließenden Agape begrüßte P. Rupert angereiste Mitbrüder (Matthias Maier, Norbert Pleschberger) und Gäste aus Graz und Inns-

bruck. Der neu gewählte Pfarrgemeinderat unserer Klosterpfarre sorgte mit seinem Vorsitzenden Christian Radmann an der Spitze für einen reibungslosen Ablauf.

In der Woche danach feierte P. Rupert das Goldene Jubiläum in seiner Heimatgemeinde Kals (Osttirol). Als Festprediger kam dafür Salzburgs Erzbischof Franz Lackner – ebenfalls Franziskaner – eigens in die 1100-Einwohner-gemeinde am Großglockner.

P. Rupert Schwarzl ist am 7. Oktober 1947 in Kals geboren und wurde auf den Namen Heinrich getauft. 1966 trat er in den Franziskanerorden ein und nahm den Ordensnamen Rupert an. Am 29. Juni 1972 weihte ihn Bischof Paulus Rusch in Innsbruck zum Priester. Über Jahrzehnte hinweg war P. Rupert an prägender Stelle in der Ausbildung und der Provinzleitung des Ordens tätig. Von 2001 bis 2011 war er Provinzialminister, zunächst der Tiroler, hernach der österreichischen Franziskanerprovinz. (mtz)

ANZEIGE

**WIR
MACHT'S
MÖGLICH.**

Es ist nicht der Einzelne, der die Welt verändert. Es ist die Gemeinschaft, die stärker ist als alles andere. Das Wir, das füreinander sorgt und füreinander Mehrwert schafft. Aus der Region und für die Region und die Menschen, die darin leben. So ermöglichen wir die Verwirklichung großer Träume und gestalten eine nachhaltige Zukunft.

wirmachtsmöglich.at

ANZEIGE

IHR VERLÄSSLICHER PARTNER IN SCHWEREN STUNDEN

**BESTATTUNG
WOLF**

Täglich von 0-24 Uhr

☎ 0316 / 26 66 66

Graz-Zentrum

Christoph Hinterleitner, MSc

Grazbachgasse 59

T: 0316 / 26 66 66-20

Zentralfriedhof Graz-St. Peter

Beate Stowasser

Triester Straße 164

T: 0316 / 26 66 66-10

DI (FH) Florian Wolf

St. Peter Hauptstraße 61

T: 0316 / 42 55 42

Für einen würdevollen Abschied



ANZEIGE

Bürosysteme

ROTTMANN
G.m.b.H

Service ist kein Fremdwort

Ihr Servicepartner für

IT-Dienstleistung - Kopiertechnik - Büromaschinen

8020 Graz | Annenstraße 55
Tel: +43 316 711 376
Fax: +43 316 711 376 4
www.rottmann.at | office@rottmann.at





Inklusionsbotschafter M. Grasser und das Projektteam bei der Präsentation FOTO: GERD NEUHOLD

„Glockenzeichen“

Anfang Juli wurde in der Stadtpfarrkirche ein innovatives Projekt vorgestellt, das Glockengeläut für Gehörlose sichtbar macht.

Der Wunsch, das Läuten von Kirchenglocken zu visualisieren, wurde vor zwei Jahren vom Gehörlosenverband Steiermark an Astrid Kury (Akademie Graz) herangetragen. Gertraud Schaller-Pressler (Kirchen Kultur Graz) beauftragte daraufhin die Kunstuniversität Graz mit der Programmierung einer entsprechenden Technik. Anhand der Glocken des Grazer

Doms und Mausoleums entwickelte der junge Toningenieur Felix Holzmüller an der Kunstuniversität Graz (Institut für Elektronische Musik und Akustik) im Zuge seines Studiums bei Alois Sontacchi ein innovatives Echtzeittool, welches nun vorgestellt wurde und für alle Kirchenglocken weltweit anwendbar ist.

Bis zum Herbst ist ein Prototyp für die Stadtpfarrkirche

Graz geplant, der eine dauerhafte Visualisierung etwa des Mittagsgeläuts für Gehörlose leisten soll. In diese Planung, die Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz sehr begrüßt, ist auch Architekt Gernot Ritter mit einbezogen. „Glockenzeichen“ soll ein zukunftsweisendes, der Kultur der Offenheit und des Verbundenseins gewidmetes Projekt sein – für alle Menschen in Graz. (gsp)

Ein besonderes Pfarrfest

Strahlender Sonnenschein verspricht ein schönes Pfarrfest. Es ist der 3. Juli, am 1. Juli wird das Patrozinium „Heiliges Blut“ gefeiert. Viele Menschen haben sich versammelt, zum Gottesdienst und zum gemütlichen Beisammensein im Brunnenhof.

Aber etwas Besonderes hat diesmal unser Fest. Es ist der letzte große Gottesdienst, die Michel-Messe, ein selten gespieltes Werk von Johannes Matthias Michel, den wir mit Andrea Fournier feiern dürfen.

In Ansprachen wird ihr für ihr Engagement gedankt und dann warten schon die Erfrischungen im Brunnenhof. Es gibt Kaffee und Getränke, pikante Strudel und Kuchen, von Frauen der Pfarrgemeinde bereitet, und heiße Würstel mit Semmeln. Alle bedienen sich, man findet sich in Gruppen zusammen, unterhält sich und lacht und genießt. Es ist wie immer bei so einem Ereignis.

Aber da gibt es doch etwas Neues: Propst Leibnitz hat zwei Muslimas der bosnischen

Moschee dazu geladen. Lejla und Amina sind gekommen, beide Religionslehrerinnen, die sichtlich dieses Fest genießen und von Propst Leibnitz und Pfarrmitgliedern herzlich aufgenommen werden.

Allmählich verabschieden sich alle, Übriggebliebenes wird mitgegeben, es wird zusammengeraumt und alle sind erleichtert, dass Corona nach zwei Jahren Pause dieses Fest erlaubt und uns gezeigt hat, dass es nichts Selbstverständliches ist. (km)



Lejla und Amina mit Propst Christian Leibnitz und Krista Mossböck

Die Domchöre singen wieder

Die Chöre am Dom nehmen ihre sängerische Tätigkeit wieder auf und laden ab dem Schulbeginn herzlich zum Mitsingen ein.

DKM Josef M. Doeller hat ein abwechslungsreiches Programm für Liturgie und Konzerte entworfen, mit dem er sich verabschiedet, ehe er am 1.1.2023 die Pension antritt.

Für Kinder im Vorschulalter gibt es „Musikalische Frühförderung“. Im Kinderchor erhalten Kinder – in Altersgruppen gegliedert – fundierte musikalische Schulung und fachgerechte Stimmbildung, dazu gibt es ein breit gefächertes Musikprogramm. Und die Jugendkantorei freut sich ebenso auf die Rhythmen der Misa Criolla und der Spirituals und Gospels wie auf die Mitwirkung bei einem ausgewählten Oratorium des Domchores und der Domkantorei. – Willkommen, Sängerinnen und Sänger aller Altersstufen!

ANZEIGE

Messe G.F. Händel HWV 56

So., 13. 11. 22
19.00 | Dom Graz

Bach. XXI
20
J. M. Doeller
Domchor
Domkantorei
Capella Leopoldina

Karten: www.dommusikgraz.at | Domchorstudio, Bürgergasse 2, 8010 Graz | Graphik: Güldenstern

Weihnachts-ORATORIUM J.S. Bach

So., 11. 12. 2022
19.00 | Dom Graz

Domchor
Domkantorei
Capella Leopoldina
J. M. Doeller

BWV 248
Teile I – IV

ANZEIGE

elektroinstallationen • sicherheitstechnik • netzwerktechnik
lwl-technik • beratung • planung • service

elektro leitner

leitner@elektro-leitner.co.at telefon +43 (0) 316 721 737
www.elektro-leitner.co.at

DOMPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 16 83
E-Mail: graz-dom@graz-seckau.at

- **Sonntag, 11. September** • 24. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt, J. Gallus: Missa ad imitationem Patris noster, Capella Ferdinanda vocalis
- **Dienstag, 13., 27. September, 11., 25. Oktober, 8., 22. November** • 9:00–10:00 Uhr Caritassprechstunde im Pfarrbüro, Bürgergasse 1, parterre
- **Sonntag, 18. September** • 25. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Messe mit Kantoren- und Gemeindegesängen
- **Sonntag, 25. September** • 26. Sonntag im Jahreskreis, Sonntag der Völker, Fest der Diözesanpatrone Rupert und Virgil • 10:00 Uhr Gottesdienst mit den fremdsprachigen Gemeinden in Graz • 15:00 Uhr Bischofsmesse mit Diakonatsweihe, Motetten und Liedsätze von P. Martini, J.F. Doppelbauer, J.M. Doeller, Domchor
- **Sonntag, 2. Oktober** • 27. Sonntag im Jahreskreis, Erntedank • 10:00 Uhr Festmesse mit Gesängen zum Erntedank, Kinderchor der Dompfarre
- **Donnerstag, 6., und Montag, 10. Oktober** • 15:00–17:00 Uhr Firmungsanmeldung im Pfarrbüro, Bürgergasse 1
- **Sonntag, 9. Oktober** • 28. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt, Messe von G. Gastoldi: Missa brevis oratio, Consort Ferdinandum
- **Sonntag, 9. Oktober** • 19:00 Uhr Benefizkonzert für die Hospizarbeit der Elisabethinen, J. Haydn – Die Schöpfung; Chöre der Dommusik, Domorchester
- **Sonntag, 16. Oktober** • 29. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt, Ariel Ramirez: Misa Criolla, Jugendkantorei und Mitglieder der Domkantorei, Instrumentalensemble
- **Sonntag, 23. Oktober** • 30. Sonntag im Jahreskreis, Weltmissionssonntag • 10:00 Uhr, Hochamt, H. Schütz – aus 12 Geistliche Gesänge op.13, Vokalensemble der Domkantorei
- **Sonntag, 30. Oktober** • 31. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt, G.P.d. Palestrina: Missa Aeterna Christi Munera, Capella Ferdinanda
- **Dienstag, 1. November** • Allerheiligen • 10:00 Uhr Messe mit Kantoren und Gemeindegesängen • 17:00 Uhr Bischofsmesse, A. Dvorak: Messe in D für ge-

mischten Chor und Orgel, M. Reger: Der Mensch lebt und bestehet, Domchor

■ **Mittwoch, 2. November** • 19:00 Uhr Allerseelengottesdienst für die Verstorbenen der Domgemeinde, H. Schütz: Teile aus „Musikalische Exequien“, Selig sind die Toten (aus „Geistliche Chormusik“), Domkantorei

■ **Donnerstag, 3. November** • 15:00 Uhr Gedenkgottesdienst an +Dompfarrer Gottfried Lafer anlässlich dessen 90. Geburtstages, F. Schubert: Deutsche Messe, Domchor

■ **Sonntag, 6. November** • 32. Sonntag im Jahreskreis • 10:00 Uhr Hochamt mit Instrumentalmusik, Capella Ferdinanda instrumentalis

■ **Sonntag, 13. November** • 33. Sonntag im Jahreskreis, Welttag der Armen • 10:00 Uhr Choralamt, Choralschola des Institutes für Kirchenmusik und Orgel der KUG, Schola Gregoriana Grazer Dom

■ **Sonntag, 13. November** • 19:00 Uhr Konzert der Dommusik, G.F. Händel – Messiah, Capella Leopoldina, Chöre der Dommusik

■ **Sonntag, 20. November** • Christkönigs-, Cäcilien-, Jugendsonntag • 10:00 Uhr Hochamt, A. Bruckner: Missa in d-Moll, Domchor und Domkantorei, Domorchestra

■ **Samstag, 26. November** • Adventbeginn • 18:15 Uhr Adventvesper und Segnung der Adventkränze, Kinderchor am Dom

■ **Sonntag, 27. November** • 1. Adventsonntag • 10:00 Uhr Hochamt, Advent- und Marienlieder, Resurrexit – Absolutintinnenchor der Ursulinen

STADTPFARRE

Telefon: +43 (316) 82 96 84
E-Mail: graz-hl-blut@graz-seckau.at

- **ab Donnerstag, 15. September, wöchentlich** • 15:00 Uhr Aktiv Leben Treffen, Stadtpfarre, Pfarrsaal (EG)
- **Sonntag, 18. September** • 10:30 Uhr Aufsteirergottesdienst (Achtung: geänderte Gottesdienstzeit)
- **Samstag, 24. September** • Pfarrgemeinderatsklausur
- **Sonntag, 9. Oktober** • 10:00 Uhr Erntedankgottesdienst mit dem Kinderchor der Stadtpfarrkirche
- **Sonntag, 16. Oktober** • 10:00 Uhr

Festgottesdienst zum Kirchweihsonntag

■ **Mittwoch, 19., und Donnerstag 20. Oktober** • 15:00–17:00 Uhr Firmanmeldung (weitere Termine nach Vereinbarung: esther.murg@graz-seckau.at)

■ **Sonntag, 23. Oktober** • Sonntag der Weltmission

■ **Dienstag 1. November** • Allerheiligen • 10:00, 18:15 Uhr Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche • 14:30 Uhr Gräbersegnung auf dem Zentralfriedhof • 15:00 Uhr Gräbersegnung auf dem St. Peter Stadtfriedhof und Steinfeldfriedhof

■ **Mittwoch, 2. November** • Allerseele • 18:15 Uhr Gottesdienst im Gedenken an die Verstorbenen der Stadtpfarre

■ **Samstag, 26. November** • 18:15 Uhr Adventkranzsegnung mit dem Kinderchor der Stadtpfarrkirche

FRANZISKANER

Telefon: +43 (316) 82 71 72
E-Mail: graz@franziskaner.at

- **Donnerstag, 1. September** • Tag der Schöpfung
- **Freitag, 16. September** • Fest der Einprägung der Wundmale des hl. Franziskus • 9:00 und 16:00 Uhr, nach dem Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder ein persönliches Anliegen
- **Sonntag, 2. Oktober** • 9:30 Uhr Erntedankfest • im Anschluss Klosterfest
- **Montag, 3. Oktober** • 19:00 Uhr Transitus – Feier des Heimgangs unseres Hl. Franziskus in der Franziskanerkirche mit der franziskanischen Familie
- **Dienstag, 4. Oktober** • Hochfest des Hl. Franziskus von Assisi
- **Sonntag, 16. Oktober** • 9:30 Uhr Pfarrgottesdienst • anschließend herzliche Einladung zu Kaffee und Kuchen
- **Freitag, 21. Oktober** • 9:00 und 16:00 Uhr, nach dem Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit der Bitte um Gesundheit oder ein persönliches Anliegen
- **Dienstag, 1. November** • Allerheiligen
- **Mittwoch, 2. November** • Allerseele • 16:00 Uhr Requiem für die Verstorbenen des Jahres und im Anschluss Vesper und Andacht bei der Gruft
- **Freitag, 18. November** • 9:00 und 16:00 Uhr, nach dem Gottesdienst: persönlicher Einzelsegen, erteilt mit

der Bitte um Gesundheit oder ein persönliches Anliegen

■ **Sonntag, 20. November** • Christkönigsfest • 9:30 Uhr Pfarrgottesdienst • anschließend herzliche Einladung zu Kaffee und Kuchen

■ **Samstag, 26. November** • 16:00 Uhr Messe mit Adventkranzsegnung

■ **Sonntag, 27. November** • 1. Adventsonntag

FRANZISKANISCHE GEMEINSCHAFT

■ **Samstag, 10. September, 8. Oktober und 12. November** • 9:00 Uhr Hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Ordensgemeinschaft

THERESIENWERK

■ **Montag, 12. September, 10. Oktober und 14. November** • 16:40 Uhr Anbetungsstunde im Geiste der Hl. Therese von Lisieux in der Jakobikapelle; abschließend sakramentaler Segen

STADTKIRCHE

Telefon: +43 (316) 82 96 84 - 29
E-Mail: stadtkirchegraz@graz-seckau.at

- **ab Dienstag, 6. September, zweiwöchentlich** • 19:00 Uhr MAGIS-Gruppe für junge Erwachsene, Raum des Gespräches, Austausches und Gebetes
- **ab Dienstag, 27. September, jeden letzten Dienstag im Monat** • 19:00 Uhr Taizé-Gebet – Gemeinsam beten und singen, Stiegenkirche
- **Sonntag, 9. Oktober** • 18:15 Uhr Eröffnungsgottesdienst des Akademischen Jahres, Stadtpfarrkirche
- **ab Sonntag, 16. Oktober, jeden Sonntag** • 18:15 Uhr Gottesdienst für Lehrende und Studierende der Grazer Universitäten, Stadtpfarrkirche
- **Donnerstag, 13. Oktober** • 18:00 Uhr Macht des Friedens: Auftaktveranstaltung zum QL-Jahresthema. Podiumsgespräch mit Militärbischof Werner Freistetter, Konfliktforscherin Julia Strasheim und Sozialethiker Thomas Gremsl. Vortragssaal, Leechgasse 24
- **ab Mittwoch, 12. Oktober, jeden Mittwoch** • 18:00 Uhr Studierenden-Gottesdienst, Leechkirche
- **Sonntag, 20. November** • 9:00 Uhr Musikmatinee, Vortragssaal, Leechgasse 24

	Grazer Dom	Stadtpfarrkirche	Franziskaner
Gottesdienst	<p>Montag bis Freitag: 6:30 und 19:00 Uhr</p> <p>Mittwoch außerdem: 18:00 Uhr (Leechkirche)</p> <p>Samstag: 6:30 Uhr Kapitelamt 18:15 Uhr Vesper</p> <p>Sonn- und Feiertag: 8:30 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hochamt 17:00 Uhr Hl. Messe</p>	<p>Montag bis Freitag: 11:00 Uhr</p> <p>Samstag: 11:00 und 18:15 Uhr</p> <p>Sonn- und Feiertag: 10:00 und 18:15 Uhr</p>	<p>Montag bis Samstag: 6:30 Uhr, 9:00 Uhr, 16:00 Uhr</p> <p>Sonn- und Feiertag: 6:30, 09:30, 11:30 und 20:00 Uhr Hl. Messe</p> <p>Dreifaltigkeitskirche: Mo/Mi/Do/Sa/So: 18:00 Uhr Vesper Di: 18:00 Uhr Hl. Messe mit Vesper Fr/Sa: 12:00 Uhr Mittagshalt (Weitere Zeiten lt. Aushang)</p>
Eucharistische Anbetung	Do 19:30 bis 20:00 Uhr (nach der Abendmesse)	Montag bis Samstag: 10:00 bis 11:00 Uhr	jeden Montag, 19:00 Uhr (Dauer ca. 40 min)
Beichtgelegenheit	nach Vereinbarung	nach Vereinbarung	bei allen Gottesdiensten oder nach Vereinbarung

Pfarramt	Röm.-kath. Pfarre Grazer-Dom St. Ägydus Bürgergasse 1, 8010 Graz	Röm.-kath. Stadtpfarrkirche Graz Heiliges Blut Herrengasse 23, 8010 Graz	Röm.-kath. Pfarre Mariä-Himmelfahrt u. Franziskanerkloster Franziskanerplatz 14, 8010 Graz
Pfarrkanzlei	Montag bis Freitag: 9:00 bis 12:00 Uhr	Mo, Di, Do, Fr: 9:00 bis 12:00 Uhr	Montag: 8:00 bis 11:00 Uhr Mittwoch: 12:30 bis 15:30 Uhr
Telefon	0316 / 82 16 83	0316 / 82 96 84	0316 / 82 71 72 (Pforte)
E-Mail	graz-dom@graz-seckau.at	graz-hl-blut@graz-seckau.at	graz-mariae-himmelfahrt@graz-seckau.at
Internet	graz-dom.graz-seckau.at	stadtpfarrkirche-graz.at	franziskaner-graz.at
Pfarrer	Dr. Heinrich Schnuderl	Mag. Christian Leibnitz	P. Josef Höller ofm
Mitarbeiter:innen	Sabine Fritz, Pfarrsekretärin Mag. Christian Iwan, Organist Josef Döllner, Domkapellmeister	Petra Marx, Pfarrsekretärin Mag. Esther Murg, Pastoralreferentin Mag. Bernhard Pletz, Diakon	Klaudia Gollner, Pfarrsekretärin P. Andreas Holl, Kaplan P. Markus Rinderer, Kaplan Mag. Herbert Bolterauer, Musik

Internet	www.kath-kirche-graz.at		
E-Mail	stadtkirchegraz@graz-seckau.at		
Büro	Herrengasse 23, 8010 Graz		
Mitarbeiter:innen	Walter Schreiber, Stadtkirchenreferent 0316 / 82 96 84 - 17	Ivana Zivkovic, Sekretärin 0316 / 82 96 84 - 29	
Priesternotruf	Unter der Notrufnummer 0676 / 8742-6177 ist ständig ein röm.-kath. Priester im Grazer Stadtgebiet für dringende Versehänge oder bei Unfällen , wo ein priesterlicher Beistand gewünscht wird, erreichbar. Wir bitten um Ihr Verständnis, dass eine Wartezeit von 1 bis 1,5 Stunden auf den Rückruf des jeweiligen Priesters möglich sein kann, da er auch seinem normalen Dienst nachkommen muss.		

IMPRESSUM
Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift: Stadtpfarrkirche zum Heiligen Blut, Herrengasse 23, 8010 Graz. Telefon: 0316/829684. Mail: pfarre@stadtpfarrkirche-graz.at. Erscheinungsort: Graz. V.i.S.d.P.: Mag. Christian Leibnitz. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrblatt-Team. Redaktion und Gestaltung: Clemens Wolf. Fotos: siehe Bildverweise. Coverbild: Katholische Kirche Steiermark. Druck: Druckhaus Thalerhof GmbH. Verteilung: redmail. Auflage: 12.000.

